

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

78. Sonnabend, am 28. September 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Thüringen und der Harz, mit ihren Merkwürdigkeiten, Volksagen und Legenden. In monatlichen Lieferungen. Mit sauber lithographirten Abbildungen. 1stes Heft. Sondershausen, 1839. Cuvel. XXIX und 18 Seiten.

Der Redacteur dieses empfehlenswerthen Werkes, von welchem das 1ste Heft erschienen ist, Fr. v. Sydow, als Schriftsteller rühmlich bekannt, sagt in der anziehenden Einleitung: „Thüringen und der Harz nehmen mit ihren natürlichen und geschichtlichen Eigenthümlichkeiten, mit ihren romantischen und volksthümlichen Beziehungen, mit ihren reichen Quellen für Natur- und Alterthumsforscher und mit ihren zahlreichen, verschiedenartigen Merkwürdigkeiten die allgemeine Theilnahme des wissenschaftlich-gebildeten großen Publikums etc. auf eine Weise in Anspruch, wie es nur bei einzelnen Punkten auf unserer Erde der Fall ist.“ Von diesem Standpunkte ausgehend ist unter obigem Titel die Herausgabe eines Werkes begonnen worden, das allen gebildeten Deutschen empfohlen zu werden verdient. Es wird eine „historisch-romantische Beschreibung aller in Thüringen und auf dem Harz vorhanden gewesenen und noch vorhandenen Schlösser, Burgen, Klöster, merkwürdigen Kirchen etc. und sonst beachtenswerther Gegenstände aus dem Reiche der Geschichte und Natur“ enthalten und das vorliegende 1ste Heft kann als Maassstab dessen, was der Gebildete erwarten kann, angesehen werden. Die in demselben enthaltenen Beiträge zeigen, daß tüchtige, berühmte Männer für dieses Panorama gewonnen worden sind, so daß es sich ähnlichen, als trefflich bekannten Werken von Bechstein über Thüringen und Blumenhagen über den Harz wegen der Fülle seines Inhalts ohne Bedenken an die Seite stellen kann. Storch, Wachter, G. v. Heeringen, Belani, Gottschalk, Bechstein und andere mehr oder weniger bekannte Schriftsteller werden durch ihre Beiträge Sorge tragen, daß das obige Werk sich wirklich als ein allgemein populäres, möglichst vollständiges, für jeden Bildungszustand verständliches, entsprechendes und unterhaltendes auszeichne. —

Das erste, im Juli erschienene Heft enthält eine lesenswerthe Einleitung von dem Herausgeber, einen

gedrängten, durch Lebendigkeit der Darstellung fesselnden „Ueberblick der Geschichte Thüringens“ von dem berühmten Novellisten L. Storch, eine anziehende Beschreibung Hohenstein's von Duval und den Anfang eines trefflichen Gemäldes von Reinhardtsbrunn, dessen Verfasser ebenfalls L. Storch zu seyn scheint. — Die beige-fügten lithographirten Abbildungen — Hohenstein und Reinhardtsbrunn darstellend — verdienen Lob.

Das Werk, von welchem 6 Lieferungen einen Band bilden, verdient mit vollem Recht die Theilnahme aller Gebildeten.

Ueber die folgenden Hefte wird Referent mit Vergnügen berichten, da er die gerechte Hoffnung hegt, daß sie dem obigen durch Inhalt und Form entsprechen werden.

Äußere Ausstattung recht gut.

Thuringus.

Gedichte von Leopold Schweiger. Breslau, M. Friedländer, 1839.

Ein niedliches Büchlein, das Wenig und Viel enthält, nämlich wenig (48) Seiten und viel treffliche Bilder und Gedanken, in metrische Rahmen gefaßt. Schweiger, früher dem Berliner Dichterkreise angehörig, jetzt aber ein Mitglied der Schlesischen Dichterschule, reimt mit großer Leichtigkeit und weiß seinen Stoffen während der Concipirung eine solche Weichheit und Elasticität zu geben, daß sie in jede beliebige Form sich bringen lassen. Am glücklichsten ist er in der Ballade und Romanze, wo er besonders durch die Kraft und Kürze des Ausdrucks gefällt, doch gelingen ihm auch Naturschilderungen und in diesen steht er nicht selten Freiligrath nahe. So beschreibt er Seite 1 in einem Märchen einen Gletscher auf folgende Weise:

„Ein Ritter ist der Gletscher; seine Glieder
Umfassen eisgegoss'ne, blanke Schienen,
Als Schärpe fließt der Sturzbach vor ihm nieder,
Als Reihfederu schüttelt er Lawinen.“

Er hat sich eingehüllt in sterngezackten
Und weiten Mantel aus des Schnees Flocken;
Gerissen hat von seinem Haupt, dem nackten,
Der Sturmwind seit Jahrtausenden die Locken.“

Die „Auffahrt des Berggeistes“ giebt ihm Gelegenheit, ein Gewitter im Hochgebirge (Seite 43) kühn vorzubildlich also darzustellen: